

Knotenkunst, die (wieder) beliebt ist

Überall liegen Fäden, Perlen, Scheren und noch mehr Fäden. Schülerinnen und Schüler knüpfen (fast) pausenlos. Knoten über Knoten. Nein, wir befinden uns hier nicht in einer Fabrik oder beim Absitzen einer überspitzten Strafe, sondern am Scheffelgymnasium in Bad Säckingen. Schon beim Betreten der Gänge wird klar: Es ist kein normaler Unterrichtstag: Viele Grüppchen laufen herum, das Schulhaus ist wesentlich ruhiger als sonst, manche Räume sind geöffnet mit Blick auf was sich darin abspielt, andere sind verschlossen.

Während der Thementage dreht sich in der 9. Klassenstufe alles um das Thema „Express yourself“, was heißt, dass die Schülerinnen und Schüler eine Auswahl zwischen sechs Projekten haben, in denen sie sich selbst ausdrücken können. Die Entscheidung fällt zwischen Improtheater, Streetdance, Podcast, Kickboxing, dem Spendenprojekt „My biggest wish“ und schließlich: Makramee.

Was unter der reichlichen Diversität an Projekten zunächst relativ unscheinbar wirkt, stellt sich für die Teilnehmer und Teilnehmerinnen des Makramee-Projektes als eine sehr positive Erfahrung heraus. Die lockere und entspannte Stimmung wird spürbar, sobald man den Raum 006 im Keller des Scheffelgymnasiums in den drei Tagen vom 19.7 bis 21.7 betritt. Mit Garn bewaffnet knüpfen die Schülerinnen und Schüler alles Erdenkliche, von Schlüsselanhängern zu Untersetzern, Federn, Traumfängern und schick dekorierten Gläsern, teilweise sogar zu bunten Girlanden. Sogar eine Tasche wird hergestellt.



Die aus den östlichen Ländern stammende und früher (wie auch heutzutage seit einiger Zeit) sehr beliebte Knüpftechnik scheint sehr erfolgreich umgesetzt worden zu sein während der Thementage. Zwischen den vielen Farben ist es durchaus sehr schwer, sich für eine Farbkombination zum Knüpfen zu entscheiden, und die ganzen Perlen, die man zusätzlich in die Muster einarbeiten kann, machen es einem nicht leichter. Der durchgehend positiven Stimmung tut dies jedoch keinen Abbruch. Als „schön“, „freundlich“ und „produktiv“ wird die Atmosphäre beim angeregten Knüpfen beschrieben. Gelegentlich werden die Knoten auch von Frau Kütemeier demonstriert, und es scheint, als würde jeder gut mitkommen, trotz der zunehmend schwierigeren Knotentechniken. Und selbst im Falle eines Fehlers, kann dieser ganz leicht korrigiert werden: Einfach den Knoten wieder aufknüpfen. Vielen fällt es überaus positiv auf, dass man in diesem Projekt etwas ganz Eigenes kreieren und mit nach Hause nehmen kann. Man nimmt nämlich nicht nur die eigenen Kreationen mit nach Hause, sondern auch das Wissen, wie das Knüpfen funktioniert.

„Eigentlich ist es ab Freitag nicht vorbei“, meint eine Schülerin auch.

Auffällig ist, wie viele meinen, dass das Projekt besser sei, als sie es sich vorgestellt hatten. Die Auswahl der diesjährigen Projekte sei auch relativ leichtgefallen, und es wird auch gelobt, dass dieses Jahr für jeden Neuntklässler etwas dabei ist.

Was also anfangs unscheinbar sein mag, stellt sich als sehr schöne Arbeit heraus, aus der man viel mitnehmen kann und bei der man auf jeden Fall die Möglichkeit hat, sich selbst durch Knotenkunst auf wunderbare Weise auszudrücken.



Vincent B.